

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



z. B. Heinrich Leifels, einer der Ueberlebenden, in seinem Buche. „Napoleons Zug nach Rußland“, als er in Romno um ein Stückchen Brot gebeten habe, sei ihm geantwortet worden: „Wenn wir das hätten, dann wären wir glücklich; Hände voll Gold werden dafür geboten, aber es ist keines in der Stadt. Im Stadtkeller aber ist Branntwein genug.“ Er habe sich darauf in den Stadtkeller begeben und habe dort gleich bis an die Knie im Branntwein gestanden, der dort aus Tschakos getrunken worden sei. Er selbst habe indessen keinen Branntwein getrunken, und zu seinem Glück; denn alle, die von dem Branntwein getrunken hätten, seien, sobald sie die Straße wieder betreten hätten, zusammen gebrochen und alsbald gestorben. Der Branntwein war für die erschlafften und ausgehungerten Menschen geradezu ein rasch tödendes Gift gewesen.

## Humoristisches.

Er kennt sich. „Kamerad müssen heiraten. Kenne eine ganze Anzahl niedliche Bäckfischchen.“ — „Nützt nichts! Brauche Goldfischchen!“

Ehrliche Arbeit. „Sie sagten, er verdanke seinen ganzen Reichtum ehrlicher Arbeit?“ — „Sawohl, jeden Pfennig!“ — „Ich habe ihn aber, so lange ich ihn kenne, nie arbeiten sehen.“ — „Von seiner Arbeit habe ich auch nicht gesprochen.“

Aus der guten alten Zeit. Adjutant: „Herr Major, wir müssen die Fahne abholen!“ — Major: „I was, wozu sollen wir denn mit dem ganzen Bataillon um den Lappen rennen, noch dazu bei dem Sauwetter! Da, Junge, hast Du einen Groschen, geh' zu meiner Frau und lass' Dir die Fahne mitgeben!“

Kasernenhofblüte. Unteroffizier: „Die Stiefel sind lange nicht gepuzt genug — die Stiefel müssen so blank sein, daß Ihr darin erkennen könnt', wie viel Uhr es auf dem Monde ist.“

Amtsstil. Verteidiger: „Die vom Herrn Staatsanwalt mehrfach angezogenen Damenstrümpfe kann man unmöglich meinem Klienten in die Schuhe schieben, da er, wie aus dem Sachverhalt hervorgeht, berechtigt war, diese Damenstrümpfe als herrenlos anzusehen.“

## Gefunden.

(Von W. Bill)

(Nachdruck verboten.)

Ich hab' ein Lieb gefunden,  
Dem gleicht im Lande feins.  
Sein Kuß mir täte munden  
Trotz einem Becher Weins.  
Nun ist mein Weh geschwunden,  
Ich habe sie gefunden,  
Die Sonne meines Seins.

Sie hat sich mir ergeben.  
Zu Liebesleid und -Luft.  
Ein leises Widerstreben,  
Sie sank an meine Brust.  
Die tat vor Wonne beben,  
Und, was es heißt, zu leben,  
Das ward mir erst bewußt.

Sie ist's, die mir die Falten  
Von Wang' und Stirne reicht,  
Und, glücklich, zu gestalten  
Mein Leben, ihr ist's leicht.  
Bei dieses Engels Walten  
Kann nie die Lieb' erkalten,  
Und jedes Uebel weicht.

Ich hab' nie Lieb gefunden,  
Dem gleicht im Lande feins.  
Läßt stets mich neu gefunden,  
Als tränk' ich Becher Weins.  
Ist mir so treu verbunden.  
Zu gut' und bösen Stunden.  
Sind wir in Liebe ein.

\*) Aus des Verfassers prächtiger Gedichtsammlung „Sinn und Klang“. (Verlag von Josef Singer in Straßburg.)